



**Postulat von Michèle Kottelat
betreffend Respekt-Kampagne im Kanton Zug
vom 9. Juni 2015**

Die Kantonsrätin Michèle Kottelat, Zug, sowie drei Mitunterzeichnende haben am 9. Juni 2015 folgendes Postulat eingereicht:

Der Regierungsrat wird gebeten zu prüfen, ob mit einer departementsübergreifenden „Respekt-Kampagne“ in Zusammenarbeit mit Vereinen und Institutionen gesellschaftliche Probleme an der Wurzel gepackt werden können. Mit einer solchen breit angelegten Kampagne soll das gesellschaftliche Klima in unserem Kanton verbessert und Spätfolgen verhindert werden. Als Vorbild kann die Zivilcourage-Kampagne des Kantons Zug dienen.

Begründung:

Im Verlauf der letzten Jahrzehnte haben gesellschaftliche Veränderungen grosse Umwälzungen mit vielen neuen Freiheiten gebracht. Dass Freiheit und Verantwortung eng miteinander verbunden sein müssen, ist dabei in den Hintergrund verdrängt worden. Auch bei der Integration wurde zu wenig darauf geachtet, die Werte unserer Gesellschaft mit aller Deutlichkeit klar zu machen und die Einhaltung einiger Regeln einzufordern. Wir haben Freiheiten gewährt, aber zu wenig vermittelt, dass Freiheit auch einen Preis hat.

Neben zahlreichen erfreulichen Errungenschaften haben sich mit den neuen Freiheiten negative Nebenerscheinungen eingeschlichen mit schwerwiegenden Auswirkungen auf unsere zwischenmenschlichen Beziehungen. Alle haben sie damit zu tun, dass der Begriff RESPEKT an Bedeutung verloren hat. Diese Verrohung und Respektlosigkeit unserer Gesellschaft bringt grosse Folgeschäden:

Rowdytum mit Sachbeschädigungen, Littering, vermeidbare Unfälle, Gewalt, psychische Beeinträchtigungen, überlastete und überbeanspruchte Lehrpersonen, Sexismus, schlechtes soziales Klima, um nur einige zu nennen.

Unter Respekt verstehen wir unter anderem:

- Achtung und Höflichkeit in zwischenmenschlichen Beziehungen
- Anerkennung der Autorität von Eltern, Lehrpersonen, Polizei und Vorgesetzten
- Rücksichtnahme auf Mitmenschen
- Wertschätzung
- Toleranz
- Keine Demütigungen und unnötige Kränkungen

Viele Leute ärgern sich über die wachsende Respektlosigkeit. Sie fühlen sich aber macht- und hilflos. Sie wagen sich kaum einzugreifen, sich öffentlich aufzulehnen und sich gegen Respektlosigkeit zur Wehr zu setzen. Es wird kapituliert, mit den Achseln gezuckt und frustriert gesagt, dass man sich dagegen nicht wehren kann, weil man befürchtet, sich zu exponieren und damit zu gefährden oder angepöbelt zu werden. Muss das so sein oder sollten wir nicht wenigstens

einen Versuch wagen, doch etwas zu unternehmen? Legen wir die Hände in den Schoss oder geben wir Gegensteuer und schaffen Bewusstsein?

Wir sind überzeugt, dass es noch nicht zu spät aber höchste Zeit ist, ein Zeichen zu setzen. Wir als Zuger Gesellschaft wollen Verrohung und Respektlosigkeit nicht mehr hinnehmen, sondern uns dagegen auflehnen. Eine koordinierte Kampagne soll uns dabei unterstützen.

Mitunterzeichnende:

- Daniel Stadlin
- Nicole Imfeld
- Claus Soltermann